



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Bildnerbuch als Leitfaden für Kunstschulen, Künstler,
geistliche und weltliche Kunstfreunde zur
Wiederauffrischung altchristlicher Legende**

Kreuser, Johann Peter Balthasar

Paderborn, 1863

St. Cäcilia

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10258400-4

St. Cäcilia,

seit den ersten Jahrhunderten in der lateinischen und morgenländischen Kirche berühmt. Kind vornehmer christlicher Eltern aus Rom, hatte sie sich schon in jugendlichem Alter dem Herrn verlobt. Valerianus, der Heide, warb um ihre Hand und sie willigte in den Wunsch der Eltern, erklärte aber dem Verlobten, daß sie unter dem Schutze ihres Engels stehe, den Valerianus nur sehen könne, wenn er Christ werde. Vom h. Papste Urbanus (starb 231) unterrichtet und getauft sah der Bräutigam gleich den Engel der Braut, gelobte ihr ewige Keuschheit und führte auch seinen Bruder Tiburtius zum Glücke des Christenthums. Die Sittenänderung so angesehener Leute ward bald augenfällig, und vorgefordert, wurden sie zum Tode verdammt, Cäcilia enthauptet, nach Einigen 178, nach Andern 232. So viel ist gewiß, daß Rom unter Papst Symmachus (erwählt 498) schon eine alte Cäcilienkirche hatte. Wie die Legende erzählt, erhob sie noch im Sterben ihr Preislied zum Herrn, und so war, wie ihr Leben, auch ihr Ende eine Verwirklichung des letzten und vorletzten Psalmes: „Singet dem Herrn ein neues Lied und lobt ihn in Cithar, Psalter u. s. w.“ Sie wurde daher frühe mit einem musikalischen Instrumente dargestellt, seit Raphael mit der Orgel. Es versteht sich, daß diese Darstellung vorzüglich die Malerei angeht. Die Bildhauer geben ihr besser das Schwert; denn der Henker traf ihren Hals dreimal, ohne das Haupt abzuschlagen zu können. Sie wurde gefunden auf dem Antlitze liegend, einen Schnitt im Nacken, die Arme und die drei Vorderfinger an jeder Hand ausgestreckt. Nach anderer Sage soll sie auch in siedendes Del gesetzt worden sein, daher hat sie auch den Kessel neben sich.

St. Cajetan (Cactan),

geboren 1480 auf dem elterlichen Schlosse von Thienna im Venetianischen, als Kind schon ein Heiliger, am Altare ein Seraph, auf der Kanzel ein Apostel, Stifter des Theatiner